

fast ein jeder schien mit dem Händedruck einen Trost spenden oder ein Gelöbniß ablegen zu wollen. Nur Schumacher blickte verlegen und drohend zur Seite. Erwin Gast aber betrachtete seinen Lehrer mit dem mitleidvollen Ernst eines Arztes, dessen Blick dem Patienten zugesteht: „Sie haben Recht. Es ist hoffnungslos. Moribundus!“

Alle waren gegangen, Ich stand dem Doktor gegenüber.

„Heinrich, laß mich heute nacht bei dir bleiben!“

Bald lagen wir im dunklen Zimmer, am geöffneten Fenster, unter vielen Sternen.

Schon war ich eingeschlafen, als die Ekstase mich noch einmal in die Höhe riß:

„Ich schwöre dir, ich will immer im Geiste deines Werkes leben!“

Der Doktor streichelte mein Gesicht. Er lächelte durch das Dunkel hin:

„Schlafe, mein Kind. Es ist spät geworden.“

KLABUND / DER ZEPHIR

*Er gehet beflügelt
und läutet am Hügel,
es streifen die Sohlen
die frauliche Au.*

*Nun dürfen wir schlürfen
im Auge den Abend,
und Erde und Herde
ertrinken im Tau.*

Ich wende die Hände,

*die feuchten, ins Leuchten,
aufs Herz mir gezücht schon
des Mondes Stilett.*

*Die zärtlichen Winde
umfassen den Enkel.
Er gleitet beglückt schon,
sie führen ihn linder
ins ewige Bett.*

*

HANS SIEMSEN / WORTE

Ich habe immer irgendein Wort, das ich besonders zärtlich liebe. Irgend ein losgerissenes Wort, ohne Zusammenhang und ohne Bedeutung. Zum Beispiel: Thränenüberströmt. Einmal war es „Ebene,“ „Abend,“ Knabe“ einmal und einmal „Siebzehnjährig“ Wie ein ganzes Buch ist solch ein Wort, wie ein noch nicht geschriebener Roman, wie ein Bild, das noch nicht alt ist.